

Was dümpelt im Tümpel?

Natur Beim Kinderprogramm mit Harald Harazim ist voller Einsatz von kleinen Wasserdetektiven und wackeren Froschforschern gefragt

VON ANNA EBERLE

Stadtbergen Eifrig fischten die Kinder im Tümpel nach Tieren und präsentierten dann stolz ihre Fänge. Bei dem Kinderprogramm „Was dümpelt im Tümpel?“ des Landschaftspflegeverbands Landkreis Augsburg lernten die Kinder am Mittwoch viele Aspekte der Natur in ihrer Umgebung näher kennen.

Zusammen mit ihren Eltern starteten 14 Kinder aus Stadtbergen und Umland am Mittwoch die kleine Wanderung vom Kindergarten Reiterweg aus durch den nahe gelegenen Wald hoch zu einem Tümpel. Los ging es mit dem Kompass. Um den Mädchen und Buben die Himmelsrichtungen zu erklären, ließ der Wald- und Naturlehrer Harald Harazim den Spruch „Im Osten geht die Sonne auf, ...“ laut mitsprechen. Nun sollten die Kleinen abwechselnd den Kompass tragen und die richtige Himmelsrichtung für die Wanderung bestimmen.

Unterwegs machte Harazim Halt an einer Birke. „Weiß jemand, was das für ein Baum ist?“, fragte er in die Runde. Dann erklärte er, dass die silbrige Rinde einer Birke, die so aussieht, als ob die Sonne auf Eis glitzert, durch mehr Sonnenlicht aufreißt. Später erläuterte er das Wort „Metamorphose“ genauer und gab Beispiele für Tiere, die sich durch Metamorphose wandeln.

Dazu gehören der Frosch oder auch der Schmetterling.

Am Tümpel angekommen, hatten die Kinder Zeit zum Keschern. Viele fingen sogenannte Spitzschlamm-schnecken oder Posthornschnecken. Frösche waren zum Bedauern der kleinen Forscher nicht dabei – gefreut haben sie sich trotzdem. „Wir hätten gar nicht gedacht, dass wir überhaupt so viel fangen“, berichtete ein Junge.

Nachdem alle Tiere wieder zurück in die Freiheit entlassen waren,

erzählte Harazim das Märchen vom Frosch, der unbedingt golden sein wollte. Er klaute sich die Schuppen eines Goldfisches, wurde aber, da er nicht mehr ausreichend getarnt war, von einem Storch gefangen. Die Mädchen und Jungen lernten so auf kindgerechte Weise den Unterschied zwischen Mimese und Mimi-kry. Mimese beschreibt die Tarnung vor gefährlichen Tieren, Mimi-kry deren Nachahmung, um selbst furchterregend zu wirken.

Zuletzt spitzten die Kinder ganz genau ihre Ohren. Denn Harald Harazim hatte Schwirrhölzer vorbereitet. Diese kann man sich vorstellen wie die Holzstäbchen, die der Arzt zur Untersuchung des Halses in den Mund einführt. Sie hängen an einem Faden, und wenn man sie durch die Luft wirbelt, klingen sie wie Insek-tengeräusche. Harazim beschrieb den Kleinen so das dreidimensionale Hören. Er ließ sie mit geschlossenen Augen hören, aus welcher Richtung er Geräusche machte. Später durf-ten sich die Kinder selbst ein Schwirrholz basteln.

Das Anliegen Harald Harazims und des Landschaftspflegeverbands ist es, den Kindern die wohnortnahe Natur näherzubringen, aber auch Anregungen für Eltern zu bieten, was sie mit ihren Kindern zusammen unternehmen können. So bot das Programm am Mittwoch nicht nur Spaß für die Kleinen.



Bei Kinderprogramm „Was dümpelt im Tümpel“ von Harald Harazim lernten Kinder viel über die Natur in ihrer Umgebung kennen. Foto: Anna Eberle